

Aus der Stadt Halle

Auch ein Jaungast ...

Eine nette Erfindung ist's doch. Man hat den Schein gemächlich in letzter Klasse, bracht keinen Schritt hinauszu sein auf die falsche Straße und kann sich doch die schönsten Neben- und die schönsten Gassenansichten von aller Welt anhören.

Und wenn man sich Freunde und Bekannte ins Haus führt, kehrt man ihnen umhine in den feinsten Bekleidungen nach ein Konzert irgendwo in internationalen Kassele oder eine Sängerin von Welt.

Wahrscheinlich von der Anmischung des Apparates fehlt die Sache nichts, wenn man — nicht geizig ist.

Aber manchmal wird man getriest. In den Gassenstraßen, in dem Hause eines Bauherrn gab's allabendlich Radiokonzerte. Sänger und Musiker aus Berlin, Venedig, Paris und Londoner kamen sich hören. Die Antenne auf dem Dachstuhl leitete feine und ungestörte die Töne hinein in das Heim.

Aber die Töne, die da meinte, von jedem Radiobehörer die Gewähr erheben zu müssen, reinierte die Päder, veranlaßte eine Antennengasse, und ließe da, die Antenne in der Gassenstraße war nicht gemeldet. Der Hase Herr, der sie hat einrichten lassen, mit Schwarzrohr, mit rauher Hand arifft die Behörde zu. Antenne, Sprechapparat und alle Dörner wurden beschlagnahmt. Und dazu steht noch Strafe in Aussicht.

Die bösen Nachbarn aber sagen, so deutlich, das man's ohne Lautsprecher hört.

Wer sich 'ne Antenne baut, soll 'ne heimliche Antenne bauen. Und damit die Lage nicht berappt, Dem wird der Kästen weggeschlachtet ...

Der Arbeitsmarkt im Oktober.

Das Landesarbeitsamt berichtet: Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat sich im Oktober weiter leicht gebessert. Besonders in der ersten Monatshälfte ging die Erwerbslosigkeit infolge der Lösung des Beschäftigungsgrades in einer Reihe von Berufsgruppen und infolge größerer Arbeiterentlassungen der Landwirtschaft, der Holzgewerbetriebe und Zuckerraffinerien noch beträchtlich zurück. Gegen Ende des Monats jedoch schwand sich, wie alljährlich mit dem Vorriiden der Jahreszeit, die Lage der Landwirtschaft und in einigen anderen Zweigen (Bergbau, Tiefbauwesen) ab. Es wurden dadurch zahlreiche Arbeitskräfte frei, doch wickte die anhaltende Besserung in anderen Berufsgruppen noch ausgleichend.

Die sich weiter fortsetzende Besserung im Spinnstoff-, Holz- und Sägenstoff-, Webwaren-, Nahrungs- und Genussmittel- und Baugewerbe brachte einen Mangel an Facharbeitern in den einschlägigen Berufen. Bei ungleichzeitiger Entlohnung zeigten die Metallindustrie und der Braunkohlenbergbau durchweg Besserungsercheinungen, die jedoch gering waren. Größte Vermittlungstätigkeit belebte den Arbeitsmarkt in der chemischen und in der Papierindustrie. Im Gießereiwesen nahm das Angebot von Arbeitnehmern zu und überstieg die Nachfrage. Der Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte, Büroangestellte und Techniker blieb recht ungenügend. Die Zahl der Stellenanzeigen ist fast überall infolge zahlreicher Entlassungen noch geblieben. Nur die Kräfte war fast gar keine Unterbringungslosigkeit vorhanden. In der Hauptsache bestand Nachfrage nach jüngeren Verkaufspersonal, nach jüngeren Kontistoren. Besser als im Vormonat war die Nachfrage nach weiblichen Kräfte. Es wurden jüngere Kontistoren und Verkaufspersonal verlangt. Im Laufe des Monats wurden wiederum fast bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 35 953 Arbeitsuchende neu gegen 31 563 im Vormonat. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 30 754 auf 33 578, die der Vermittlungen von 26 995 auf 32 509. Ende Oktober waren noch 40 511 Arbeitsuchende gegen 49 736 Ende September vorgemeldet. Offene Stellen waren gegen Ende September ins-

196 099 Einwohner.

Der Wohnungsbau - Rückgang der Eheschließungen auf normalen Friedensstand

Halles Einwohnerzahl hat am 1. November 1924 nach der Fortschreibung der Bevölkerung im Statistischen Amte der Stadt Halle 196 099 Personen betragen. Gegenüber dem 1. November 1923 betrug das ein Mehr von 1247 Personen, wovon fast die Hälfte auf den einen Monat Oktober 1924 entfällt. Die große Zunahme aus diesem letzten Monat veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß vor dem Kriege der Oktober regelmäßig der Monat mit dem stärksten Wanderungsüberschuß für die Stadt Halle war, während im Kriege und nachher dem Oktobermonat diese Bedeutung verlorengegangen war; nicht zuletzt, weil die Bautätigkeit früher überwiegend die Neubauhörungen zum 1. Oktober als dem größten Umzugsstermin wählte.

Wir wissen, daß in diesem jetzt abgelaufenen Sommer — zum ersten Male nach dem Kriege — der Wohnungsbau in einem Umfang aufgenommen worden ist, der etwa 60 Proz. des jährlichen Friedensbedarfs an Wohnungen deckt. Es ist daher auch ganz natürlich, daß wir jetzt mit dem Abfluß der Hauptbauzeiten zum ersten Male seit langer Zeit einen Ueberfluß an Hausbauten aus dem Jung und Fortzug berichten zu verzeichnen haben. An Haushaltungsbedingungen standen sich gegenüber im Juli 1924: 85 unge-

heiratete und 101 fortgezogene, im August 1924: 100 zugezogene und 100 fortgezogene, im September 1924: 109 zugezogene und 125 fortgezogene, dagegen im Oktober 1924: 129 zugezogene und 116 fortgezogene.

Aber viel wichtiger für die Beflegung der neuen Wohnungen sind die neuen Ehen. Durch sie entsteht eine föhndige starke Nachfrage nach Wohnungen. Die Menge der Eheschließungen wirkte früher wie ein atmosphärischer Druck auf die Bautätigkeit ein. Die Wohnungsangebotswirtschaft hat diesen natürlichen Druck nicht auswirken lassen, weil das private Baugeschehen durch sie bis vor kurzem fast ganz lahmgelegt war.

Es ist nun sehr beachtlich, daß bis jetzt im Jahre 1924 die Eheschließungsziffern wieder langsam auf die Friedenshöhe gelangt sind. Während in 1923 monatlich durchschnittlich noch 12,8 Ehen geschlossen wurden, in 1922 20,6, in 1920 sogar 23,0, ist die Zahl der monatlichen Eheschließungen in 1924 auf 12,5 zurückgegangen, was den monatlichen Eheschließungsziffern der Vorkriegsjahre fast bis auf die Dezimalstelle gleich ist. Die Eheschließungen dürften damit den Wohnungsmarkt in der nächsten Zukunft nur im Friedensumfang belasten.

gefast 2479 gegen 3879 Ende September vorhanden.

Die Zahl der unterkafeten Erwerbslosen fiel von 27 183 am 1. Oktober auf 19 967 am 1. November (Abnahme um 26,5 Proz.). Es entfiel auf die Reglerungsabteilung: Magdeburg 5 974 (am 1. Oktober 8 242), Merseburg 7 779 (10 976), Erfurt 3 173 (4 160), Kreisstadt Anhalt 3 041 (3 805).

Vorsicht an falscher Stelle.

Manche glauben besonders leicht zu handeln, wenn sie ihre überflüssigen Gelder, statt sie zur Kasse zu bringen, auch leicht noch dreierlei Zahl in der Friedenszeit, sondern sie sind auch im Nachteil gegenüber allen, die rechtzeitig den Weg zur Sparkasse wiederfinden und nun bereits über beträchtliche Kapitalien nicht jenen verlassen können, während sie, die „Salaten“, das in Soule angelegte Geld bei der nächsten Gelegenheit vornehm verausgaben und deswegen noch keine Rücklagen für höhere Zeiten haben. Ihnen zerrint das Geld unter der Hand, während es beim Sparrer Frucht trägt und sich vermehrt.

Alle seine Vorsicht an falscher Stelle, derjenige, der sein Geld zu Hause behält, nicht in jeder Hinsicht den kürzeren. Der Sparrer kann jeder Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft mit Ruhe entgegensehen, während der andere sich häufig um die Unterbringung seiner Gelder forzen muß.

Die sicherste Geldanlage ist heute die Sparkasse.

Landesverband Sachsen-Anhalt-Thüringen im Reichsbund der Kinderreichen, e. V.

Am Sonntag waren, wie wir schon gestern kurz mitgeteilt haben, die Vorstände der zum Landesverband gehörenden 24 Ortsgruppen des Bundes der Kinderreichen unter dem Vorsitz von Frau Storch-Halle im Evang. Vereinshaus zu Halle zu einer Tagung verammelt. Im Brennpunkt des Interesses stand ein Vortrag des Mitgliedes Univ.-Prof. Dr. Wolff; es galt einer Klarstellung der Bundesziele. Es sei mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen, daß die gegenwärtigen Zeiten zukunftsüber die Familie wirken. Zu diesem Zweck müßte der Bund, statt

seine Arbeit in lokal orientierten Einzelsparforderungen zu erheben, mehr auf bisher die großen Zusammenhänge zwischen Familie und Volkswirtschaft klarstellen und darauf sein Arbeitsprogramm bauleren. Ob Kinderreichum eine Last oder ein Segen für ein Volk sei, darüber haben die Meinungen im Laufe der Zeit mehrfach gewandelt, wie eine Betrachtung der Wirtschaftsgeschichte ergibt. Aus der Vergangenheit sei für die Ziele die zu lernen. Als nächste positive Ziele des Bundes bezeichnete Prof. Wolff die Förderung auf Gewerkschaftlicher der Kinderreichen, besonders der abgelaufenen Kinderreichen, letztere jedoch stets unter dem Gesichtspunkt, daß grundsätzlich nur der Leistungslohn Berechtigung hat.

Über die Frage: Soziallohn oder Leistungslohn entpinn sich eine lebhatte Ausprache. Zum Zielungsproblem, das in öffentlicher Sitzung behandelt worden war, las die Landesverband folgende Entschließung:

„Der Landesverband Sachsen-Anhalt-Thüringen im Reichsbund der Kinderreichen, e. V., fordert, daß Kommunen, Staaten und Reich die Kinderreichen für das Erhalten von Wohnungen vorzugsweise unterstützen durch Gewährung von Darlehen, Hypothekendarlehen und von Sicherheiten und Garantien für zweite Hypotheken. Ferner verlangt der Landesverband, daß von Staats- und Kommunalbehörden der Kinderreichen Land als Garten und Heimstättenland in Erbpacht oder gegen Rente zur Verfügung gestellt wird. Ferner sollen die Vorarbeiten für einen mittelvermeinen Sparzusammenschluß in die Hand genommen werden.“

Kandidatenlisten der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Halle-Merseburg.

Reichstagswahl: Dr. jr. Cremer, Berlin; 2. Kaufmann Kaufke, Halle; 3. Landwirt Georgi, Zeuthen; 4. Frau Graepel, Zeitz; 5. Bergmann Heitrich, Oeberröblingen (See); 6. Hauptmann e. D. Schulz, Halle; 7. Universitätsprofessor Gehebrandt, Dr. Jäger, Halle; 8. Schloßmeister Knobf, Halle; 9. Mittelschullehrer Schumann, Halle; 10. Kreisamtsrat Dr. Rapmund, Querfurt.

Landtagswahl: 1. Professor Heidenreich, Halle; 2. Embikus Dr. Reumann, Berlin; 3. Mittelschullehrer Brenner, Merseburg; 4. Schneidermeister Herold, Eilenburg; 5. Frau

Deo, Halle; 6. Dreher Hoffmann, Halle; 7. Kaufmann und Amtsgerichtsbeihler Jirke, Köhler (Halle); 8. Lehrer Klüßel, Weitz (Gaalitz); 9. Warrter Heide, Köntigke (Halle); 10. Landgerichtsrat Volkmner, Naumburg (Saale).

Scharnhorstfeier.

Geb. Mat. Prof. Dr. Koethe: „Der Wille zur Wehrhaftigkeit“.

Der „Scharnhorst“, Bund deutscher Jungmänner, veranstaltete am Dienstag in der Gaalitzbräuerie anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages des Reichsmarschalls des preussischen Heeres nach 1806 eine Scharnhorstfeier. Der Saal war gefüllt mit den alten Reichsfarben und den alten Wappenschildern Preußens und des Reiches. Zu Hunderten waren Angehörige der anderen vaterländischen Verbände der Einladung des Scharnhorst gefolgt. Vorkerimmung lag über der Versammlung, als die Bergtabelle unter Musikdirektor Teidemann mit dem Viktoriamarsch den Abend eröffnete. Die ersten schlugen höher beim Einmarsch der Fahnen anderer vaterländischer Verbände. Der Vorsitz der Scharnhorstführer Günther Niewerich die Gäste, wobei er auf die Bedeutung des Tages für den Scharnhorstbund kurz hinwies. Wächtig erlangte der Anführer die Aufmerksamkeit der Versammlung durch seine Rede: „Der Wille zur Wehrhaftigkeit“. Der Geist, der die Welt heute um uns, die uns regiert, ist ganz und gar ungenügend. Aus der Jugend sollen wieder Männer erwachen. Ihr Ideal soll Scharnhorst sein.“ Und dann entrollte der Redner ein Bild des Weckens und Schaffens des Organisations der preussischen Armee, der gehandelt habe nach dem Grundriss: „Wärdig eines Volkes, das leben will, ist nur die allgemeine Wehrpflicht“, dessen fülle Arbeit für das preussische Heer im Jahre 1813 ge-

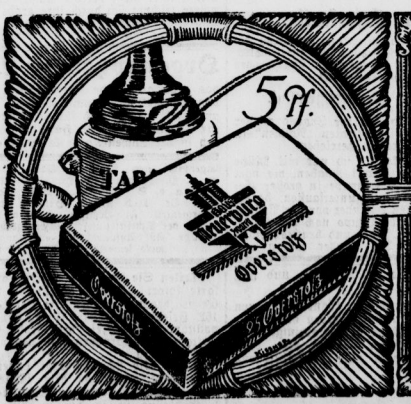
tront wurde, in dessen Lagen für der Geist der Zeit miberpigeigte: Scharnhorst konnte Grolme haben, weil das Volk seiner würdig geworden war — trotz bitterer materieller Not, weil es die Ehre nicht hingab um des Hungers willen, weil die militärischen Tugenden lebten, der Geist von Potsdam, weil bei dem Staatsbürger das einrige Recht galt, die Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen. „Sind wir heute überhaupt imstande, im Geiste Scharnhorts zu arbeiten?“ Mit der Antwort: „Ja“, wenn wir dem Beispiel von einem Scharnhorst folgen, das in den Tagen vom 10. bis 12. November in unserer Erinnerung erbleibt“, stand die Rede aus. Sie waren Sieger auf dem schmalen Wege der Pflicht; der, der vor 400 Jahren für die Arbeit eines Mannes menschen gilt, der dem der Soldat war als in der Kundschaft leben, und der, dessen fülle treue operierte Arbeit den Sieg und die Freiheit von 1813 erkämpfte.

In lebenden Bildern sog jedoch die Vergangenheit an uns vorüber: 1806, 1813, 1870, und die Gegenwart: 1914 bis 1918. Japantreich mit Gebet beschloß die Scharnhorstfeier.

25 jährige Jubiläumsfeier der christlichen Gewerkschaften.

Zu diesem Festtag hatte am Dienstag abend im Stadthaus das Ortsrat der christlichen Gewerkschaften aufgerufen. Der Saal war in den Endfahnen geschmückt, Fahnen der einzelnen Vereine waren neben der Bühne aufgestellt und die Halle Kapelle bestand aus Mitgliedern der Gewerkschaften. Der Vorleser, Herr Jwanig, begrüßte vor allem die Mitglieder des Magistrats, die Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche, die Brüder und Angestelltenverbände sowie die Beamten- und Staatsbedienstetenverbände. Ehtes Christentum und lebendiges, nationales Volkstum soll die Volung für die Zukunft sein.

Die Festansprache hielt jedoch ein alter Kämpfer in der Gewerkschaftsbewegung Herr Baikal, Berlin. Er gedachte in warmen Worten des 25-jährigen Bestehens der Zentralverbände und fennzeichnete die Schwierigkeiten die beim Ausbreiten der Bewegung entstanden waren. Jetzt bestanden 50 Verbände mit 2 Millionen Mitgliedern, sogar eine eigene Halle, die Deutsche Volkshaus, Hauptstelle Essen, war das Werk. Große Verbesserungen in öffentlich rechtlicher sowie in materieller Beziehung liegen erreicht. Aber auch in materieller Beziehung sei gemittelt worden. Kampf gegen Preisüberhöhung, bessere Lohn und glücklicher Arbeitsbedingungen lie das Ziel.



Wer kritisch das Gute sucht, wird bei der OVERSTOLZ in der neuen grüngoldenen Packung eine fülle von Wohlgeschmack und Aroma entdecken, wie er sie sonst nur bei teureren Zigaretten vorzufinden gewohnt ist. Er wird der Güte dieser Haus Neuerburg-Zigarette zuliebe sicherlich gern auf eine luxuriöse Ausstattung und ein übermäßig dickes Format verzichten.

Haus Neuerburg o. G.

TRIER · KÖLN · HAMBURG · DRESDEN.

Um Verbesserung und Verbilligung sowie um größere Selbstverwaltung in der Sozialversicherung kämpfen sie. Die tragende Idee der Bewegung ist die Arbeitsgemeinschaftsbildung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

zu zwingen. Von tiefer, ergreifender Wirkung waren seine geistlichen und zeitgenössischen Balladen und ein jeder konnte sich dem Eindruck, daß hier ein großer und zukunftsweisender Einfluß ausgeht, hängen lassen.

Mit den 10 erstellten Ueberführungen hofft der Besizer den weiteren Ausbau dieser Station in absehbarer Zeit ins Werk zu setzen.

ber Straßenbahn früher Ueberführungen, wenn es dem Wagenführer nicht gelänge, während die Ueberführung nicht möglich, daß die Polizei gegen den Motorwagen mit unerlaubter Sirene einschreite.

Werteinsparungen

Mitteilungen von Vereinen, die werden unter jeder Rubrik zum möglichsten Vorteil von 100 Prozent für die Hilfe eingeschrieben.

Raubmord eines Sechzehnjährigen.

Unter der Auflage, einen sechzehnjährigen Mann brutal ermorde und herab zu haben, nach dem Mord an dem jugendlichen, ein launisch-schwarzer Charakter. Was haben sie alles getan, um ihn auf dem Wege des Rechts zu halten.

Musikpädagogische Woche.

Die Musikpädagogische Woche hatte eine stattliche Anzahl Interessenten in der Aula der Talamühle verammelt. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt.

Geheimnis und Entengedenken.

Die Musikpädagogische Woche hatte eine stattliche Anzahl Interessenten in der Aula der Talamühle verammelt.

Deutscher Arbeiter-Verein.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Stadthausmüllerei.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Deutscher Arbeiter-Verein.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Weihnachtsmesse — Weihnachtsmarkt.

Die Weihnachtsmesse findet am 1., 2. und 3. Dezember in der Aula der Talamühle statt.

Verkauf an die Kasse fällt.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Verkauf an die Kasse fällt.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Verkauf an die Kasse fällt.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Männchen-Balladen- und Lieberabend.

Der Dienstagabend in der Degener- oder einem ausverkauften Haus neue Vorleser ernannt, haben wir einen der besten Balladenabende.

Weihnachtsbazar der Johannesgemeinde.

Der Frauenverein der Johannesgemeinde für Armen- und Kranken-Unterstützung.

Verkauf an die Kasse fällt.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Verkauf an die Kasse fällt.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Kundfunkprogramm.

Donnerstag, den 12. November. Mittelschulunterricht 11.55 Uhr.

Die Eigenart eines selbstgebackenen Oetker-Kuchens ist sein hervorragender Wohlgeschmack und seine Billigkeit. Versuchen Sie Dr. Oetker's Kakao-Santoforte.

Die Einzelnen Verkaufsgeschäfte waren aus dem Mittelalter selbst geschäftlich und geschäftlich. Auf langen Tischen in der Mitte des Saales waren die verschiedensten Handarbeiten und andere Geschenke in großer Zahl ausgestellt.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Geheime Verheer.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus. Sie wollen kein höheres Mittel gegen diese Plagegeister, denn alle Einreibungen, Bäder, Säulen, Salben, alle in stündiger Zeit den Schmerzen, aber je pöden nicht das Uebel an der Wurzel.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Aus dem Leserkreise.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Organophat für Männer.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus. Sie wollen kein höheres Mittel gegen diese Plagegeister, denn alle Einreibungen, Bäder, Säulen, Salben, alle in stündiger Zeit den Schmerzen, aber je pöden nicht das Uebel an der Wurzel.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.

Die Monatsversammlung am 13. Nov. 22 Uhr in Stadthausmüllerei Altes Schloß.